

keine Rede; dort wird nur erzählt, wie der Ruf seiner Heiligkeit ihm selbst bei dem Fürsten und den Grossen des Landes Achtung verschaffte und wie er dann viele Kirchen wiederherstellte und ein Kloster nach der Regel Benedikts einrichtete. Einem späteren mochte es auffallen, wie ein abendländischer Christ im Orient so zu Ansehen gelangen konnte, wo ihm doch selbst die Christen als griechisch-orthodoxe, als Angehörige einer anderen Kirche entgegentraten. Darum gesellt der Fälscher seinem Helden die Pilger und Kaufleute zu, wobei er offenbar an Abendländer denkt, und sucht so die Erfolge seines Helden plausibler zu machen. In Wahrheit aber waren die beiden Kirchen zur Zeit des Bononius bekanntlich noch nicht getrennt, und gerade in mönchischen Kreisen bestanden mannigfache Beziehungen; Abendländer, die im Orient in Klöster gingen, gibt es in dieser Zeit auch sonst.

Gleich darauf heisst es: *'procerum auxilio, quos a turpi superstitione ad verae fidei lumen respiciendum praedicationibus suis venerabilis pater converterat, monasteria iacentia restauravit'*. Nach A war es dem Bononius nur gelungen, sich bei den vornehmen Moslim so in Achtung zu setzen, dass sie ihm freie Hand liessen (*'ut darent ei optionem, quid vellet faciendi'*). Es bedarf wohl keines Beweises, dass diese Version wahrscheinlicher ist als jener Bericht von der Bekehrung der Moslim.

Auch die Angabe, dass er mehrere Klöster (*'monasteria iacentia'*) wiederherstellte und ihnen Aebte gab, ist für uns von Interesse. Im Text von A hiess es nämlich ursprünglich nach allen Hss.: *'quam plurimas ecclesias reparavit; monasterium condidit, in quo abbatem . . ordinavit'*; dagegen hat jemand in der 1180 in S. Stefano in Bologna geschriebenen Hs. den Text folgendermassen zurecht korrigiert: *'quam plurima reparavit monasteria, in quibus abbates . . ordinavit'*; gerade diese Hs. hat Mabillon zu seinem Druck benutzt, dem einzigen, der 1733 existierte¹; er zeigt die Stelle in der korrigierten Form. Nach der Fassung von R ist es wahrscheinlich, dass der Verfasser, der vor 1041 geschrieben haben soll, eine Redaktion seiner Vorlage A benutzt hat, die allem Anschein nach erst nach 1180 entstanden ist; es ist ausserordentlich bezeichnend,

1) Erst durch den Druck des Kardinals Lambertini, dessen Werk 1734 — 38 erschien, wurde die ursprüngliche Form bekannt (s. oben S. 189 N. 3).